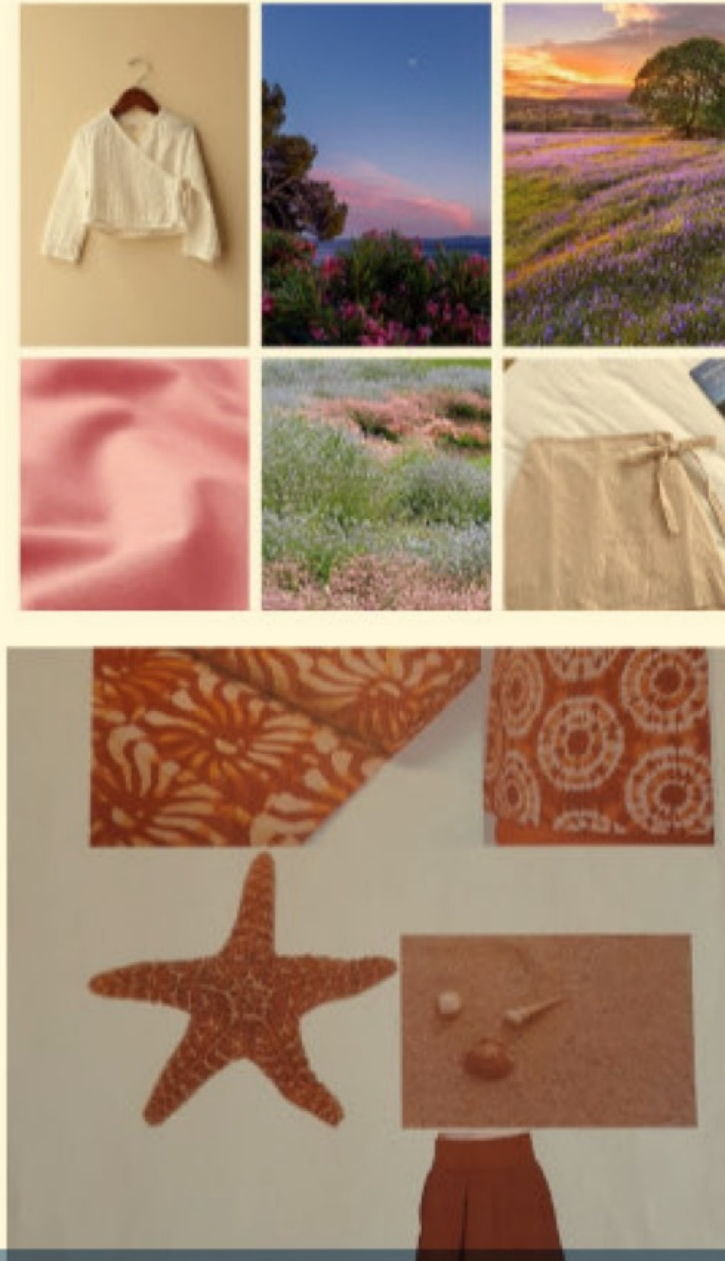
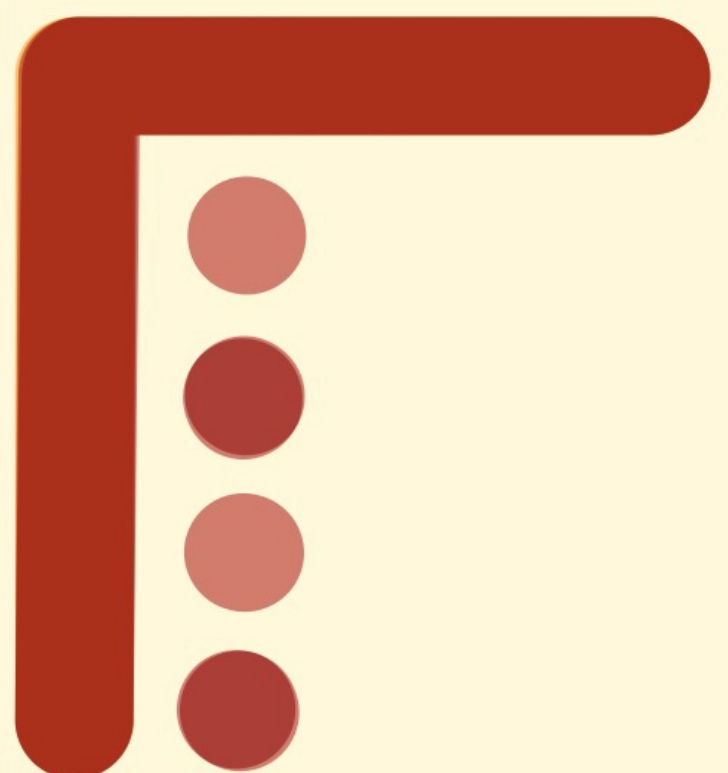


UNIQUE

c'est



CHIC





Inhalt

Vorwort.....1

Die Problematik mit Alttextilien.....2

Fakten Check.....3

Giftstoffe in der Textilindustrie.....4

Luise.....5

Die soziale Seite der Kleidungsproduktion.....6

Saya.....7

Pelz, Leder, Daunen und Wolle.....8

Lilli.....10

Die Schattenseiten von Baumwolle und Polyester.....11

Die geplante Obsoleszenz als Sackgasse.....12

Antonia.....13

Die Kreislaufwirtschaft als neues Narrativ für die Textilwirtschaft.....14

Q&A Meisterschule für Mode und Design.....15

Minimalismus, Capsule Wardrobe und Mietkleidung.....16

Flohmärkte, Basare und Öko-Concept Stores.....17

Carlotta.....18

Nötige politische Rahmenbedingungen.....19

Fashion am LG.....20

Lösungsansätze.....21

Quellen.....22





Hi!

Cool, dass du auf diesen Katalog gestoßen bist!
Das diesjährige P-Seminar „Nachhaltiger Kleiderschrank“ hat sich wieder intensiv mit dem Thema Textilindustrie beschäftigt und an tollen Projekten gearbeitet.

Mitterweile sind die schrecklichen Herstellungsmethoden, v. a. von Fast Fashion, kein Geheimnis mehr, doch immer noch viel zu viele Menschen schauen weg, oder werden uns geschickt die Augen verbunden? Wie sonst können große Textilunternehmen so viel Profit auf Kosten von Mensch und Natur machen?

Doch nun ist Schluss damit!
Wir wollen nicht mehr Teil dieses irrsinnigen Systems sein!

In diesem Katalog möchten wir aufklären und Augen öffnen!
Wir möchten dir zeigen, was du tun kannst, um den Problemen in der Textilindustrie entgegenzuwirken!

Ein Schuljahr lang haben wir alte Stoffe und Kleidung zu neuen Produkten verarbeitet.
Wir haben unserer Kreativität freien Lauf gelassen und Kleidungsstücke geschaffen,
die nicht nur
UNIQUE, sondern auch CHIC sind!

Na, haben wir dein Interesse geweckt?
Dann blättere doch gerne weiter, um noch mehr coole Eindrücke von diesem Projekt zu bekommen!

Im Katalog sind außerdem Umfragen zum Thema Fast Fashion am LG zu finden.
Schau rein und werde Teil der LG Fashion Revolution!

Wir wünschen dir super viel Spaß und hoffen
natürlich, dich damit inspirieren zu können!

-P-Seminar „Nachhaltiger Kleiderschrank“

Die Problematik mit Alttextilien

Nach Hessnatur fallen jährlich in Europa **7,5 Millionen Tonnen** Textilmüll an. Nur 1 % davon wird recycelt. Pro Baumwollshirt werden schätzungsweise **2700 Liter** Süßwasser verbraucht, dabei liegen die Löhne oftmals unter der Armutsgrenze. Was heute angesagt ist, kann morgen wieder veraltet sein. Die verheerenden Auswirkungen auf unsere Gesellschaft und vor allem die Umwelt werden schnell vergessen.

Das Hauptproblem liegt bei der Produktion von minderwertiger Kleidung. Die Ultra Fast Fashion Mode wird nicht produziert, um lange zu halten. Die geringe Qualität hat System, da Fast Fashion auf schnelle Trends und Saisons programmiert ist. Sie muss also günstig sein und schnell verfügbar, eine gute Qualität wird von den Konsumenten und den Konsumentinnen inzwischen meist gar nicht mehr erwartet. Des Weiteren sorgt eine schlechte Qualität dafür, dass Kunden schnell Nachschub brauchen.

DID YOU KNOW ?



Hessnatur ist ein Unternehmen, das sich auf nachhaltige Mode und ökologische Textilien spezialisiert hat. Sie produzieren Kleidung aus natürlichen Materialien wie Bio-Baumwolle, Leinen und Wolle, unter Berücksichtigung umweltfreundlicher Herstellungsprozesse und fairer Arbeitsbedingungen.

Der Beginn des Unternehmens war, dass das Kind von Herr Hess, dem Gründer von Hessnatur, einen Hautausschlag beim Tragen von Kleidung bekommen hat. Der Grund waren die vielen Chemikalien, die sich im Stoff befanden. Durch das richtige Bewusstsein kam es dann zu der Umsetzung.

Nun stellen sich die meisten die Frage, welche Rolle die Politik dabei spielt und wieso es denn überhaupt erlaubt ist, solchen „Müll“ überhaupt zu produzieren ? (Siehe S. 19 Ivas Artikel über die politischen Rahmenbedingungen)

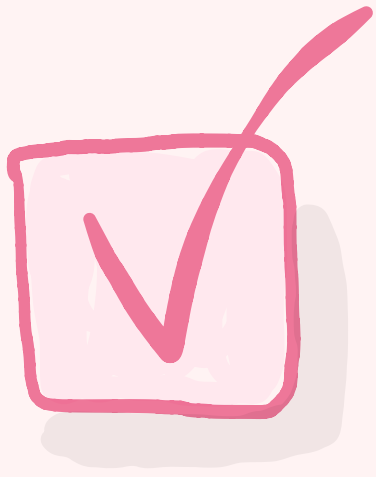
Gerade einmal **5%** der gesammelten **Altkleider** werden innerhalb Deutschlands über Second Hand Ware weiterverwendet oder gespendet. **95%** unserer **Altkleider** werden kommerziell ins Ausland vermarktet, wie beispielsweise nach Osteuropa und Afrika. Das führt dort zu immer größeren Mengen an Second Hand Ware. Kurz gesagt: unser „Müll“ landet in den ärmeren Ländern. Und das hat eine verheerende Auswirkung!

Positive Auswirkungen:

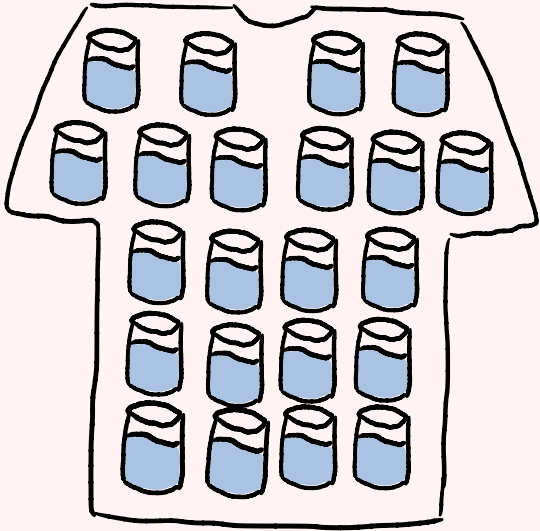
- mehr Arbeitsplätze
- eine kostengünstige Einkaufsmöglichkeit

Negative Auswirkung:

- unfaire Konkurrenz zur heimischen Textilwirtschaft



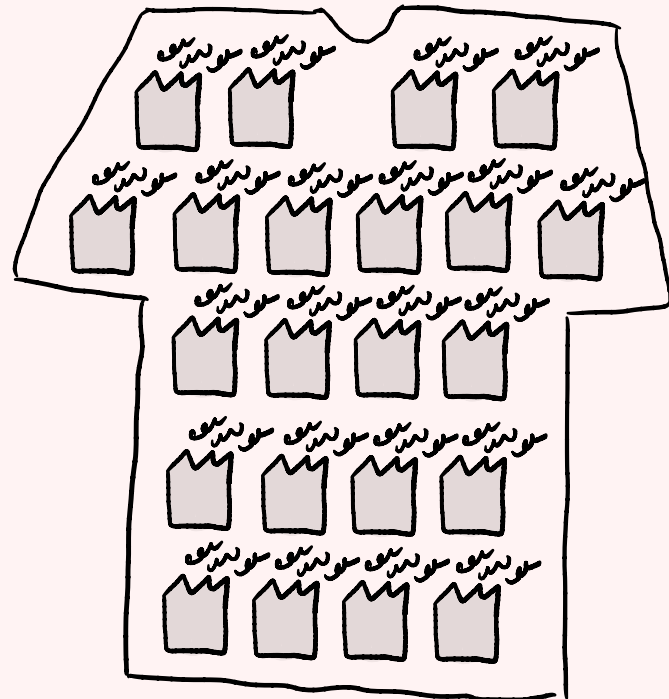
Fakten Check



~ 2.700L Wasser
werden benötigt,
um 1 Baumwoll
T-Shirt herzustellen

Menge, die
1 Person in
2,5 Jahren
trinkt!

Stoffherstellung,
Reinigung,
Färbung,
Veredelung,
Auslieferung



Die CO₂-Emissionen
eines Baumwoll
T-Shirt belaufen sich
auf 11kg

Die Mode-
branche ver-
ursacht ca.
10% der
weltweiten
CO₂-Emissionen

Anbau,
Herstellung,
Gebrauchsphase

**Durch den steigenden
Ressourcenverbrauch
und
den
voranschreitenden
Klimawandel, sind
die
Auswirkungen
bereits für uns alle
spürbar!!**





Giftstoffe in der Textilindustrie

Ob in der Lieblingsjeans, dem neu gekauften T-shirt oder dem auf dem Flohmarkt erworbenen Pullover. In fast jedem unserer Kleidungsstücke sind sie drin — Giftstoffe!

Diese kommen meistens in Form von Textilhilfsmitteln, Farbstoffen oder anderen Chemikalien zum Einsatz und werden zu verschiedenen Zwecken angewendet. Während manche chemischen Stoffe Kleidung wasserabweisend machen, sie vor Insekten sowie hoher Feuchtigkeit beim Transport schützen oder deren Oberfläche veredeln, dienen Farbstoffe oder Bleichmittel der optischen Aufwertung des Produkts.

Die giftigen Inhaltsstoffe haben aber nicht nur Konsequenzen für die Konsumenten und Konsumentinnen, sondern auch für die Arbeitskräfte in den produzierenden Unternehmen und die Umwelt. Der alleinige Hautkontakt beim Tragen der Kleidung kann bereits allergische Reaktionen, Kopfschmerzen, Müdigkeit oder Übelkeit hervorrufen.

Außerdem besteht ein erhöhtes Krebsrisiko, welches aber vor allem für die Arbeitskräfte in der Produktion gefährlich werden kann. Diese kommen oft direkt mit den verwendeten Giftstoffen in Berührung, wodurch zusätzlich Schäden der inneren Organe sowie des Hormon- und Nervensystems nicht auszuschließen sind.

Die Anwendung chemischer Substanzen bringt auch ökologische Probleme mit sich. Egal ob bei der Produktion oder bei uns in der Waschmaschine — die über Flüsse oder Abwasser transportierten Schadstoffe gelangen in die Meere und lassen Tiere und Natur leiden.

Für uns sind diese Probleme zunächst nicht direkt wahrnehmbar, und doch sind sie uns näher als gedacht. Auch heimische Flüsse und unsere Organismen sind der Vergiftungsgefahr bereits ausgesetzt.

Giftstoffe in Kleidung scheinen unausweichlich, was können wir also tun, um uns bestmöglich vor ihnen zu schützen? Hier ein paar Tipps:

✓ Nach mehreren Wäschen ist Kleidung in den meisten Fällen weniger mit Giftstoffen belastet, deshalb:

- nach Neukauf erstmal waschen!
- Second Hand Kleidung kaufen!

—> Bei der riesigen Menge an Textilien auf der Welt gibt es so gut wie kein Kleidungsstück, das nicht bereits schon existiert!!!

✓ Auf starken Geruch sowie Aufschriften wie „separat waschen“ oder „bügelfrei“ achten — dies sind meist Hinweise auf eine Anwendung von Chemikalien

✓ Seriöse Prüfsiegel geben Auskunft darüber, unter welchen Bedingungen das Kleidungsstück hergestellt wurde und stellen unter anderem sicher, dass natürliche Ressourcen verwendet werden.





Selbstgenähter Rock



Selbstgemachte
Wickelbluse



Inspiration



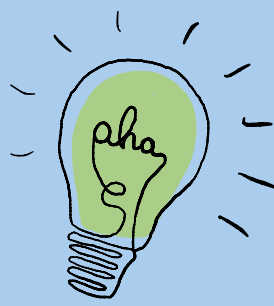
Luise

„Als Kind habe ich von meinem Vater das Nähen gelernt. Schon damals lag mir Nachhaltigkeit am Herzen. Deshalb habe ich mich entschlossen, ein nachhaltiges Nähprojekt zu gestalten.“

Mein Ziel war es, etwas zu kreieren, das nicht nur langlebig ist, sondern sich auch an unterschiedliche Lebensphasen anpassen lässt.

Durch die Wiederverwendung von Materialien trage ich dazu bei, den ökologischen Fußabdruck zu reduzieren und einen Beitrag zur Kreislaufwirtschaft zu leisten. So verbinde ich meine Leidenschaft für das Nähen mit meinem Engagement für eine nachhaltigere Zukunft.“

- Luise Kuhfuß



Die soziale Seite der Kleidungsproduktion

Circa 300 Millionen Menschen arbeiten in der Textilindustrie und im Anbau von Baumwolle, dem meist verwendeten Material für unsere Klamotten, wobei diese Arbeit zu 75% in Ländern des globalen Südens, wie Bangladesch oder Indien, verrichtet wird.

Dort gibt es kaum bis gar keine Umwelt-und Sozialauflagen, das heißt, es herrscht ein unkontrollierter Einsatz von gefährlichen Chemikalien, es gibt kaum Vorgaben zur sicheren Entsorgung von Gift-und Abfallstoffen und es herrschen unmenschliche Arbeitsbedingungen.

Bis zu 112 Stunden pro Woche arbeiten junge Erwachsene, häufig aber auch Kinder, unter schwersten Bedingungen. An den Arbeitsplätzen ist es oft extrem unhygienisch, heiß und unsicher, vor allem Kinder sind hierbei einem hohen gesundheitlichen Risiko ausgesetzt. Dennoch werden diese oft von ihren Eltern, die aufgrund ihres geringen Lohnes ihre Familie nicht ausreichend versorgen können, zur Arbeit geschickt. Mit ihren kleinen Händen können sie schneller, präziser und feinfühlicher produzieren, sie gelten also als gute, billige Arbeitskräfte. Kinderarbeit bleibt jedoch nicht das einzige Problem, auch Erwachsene erleben ein enormes Leid.

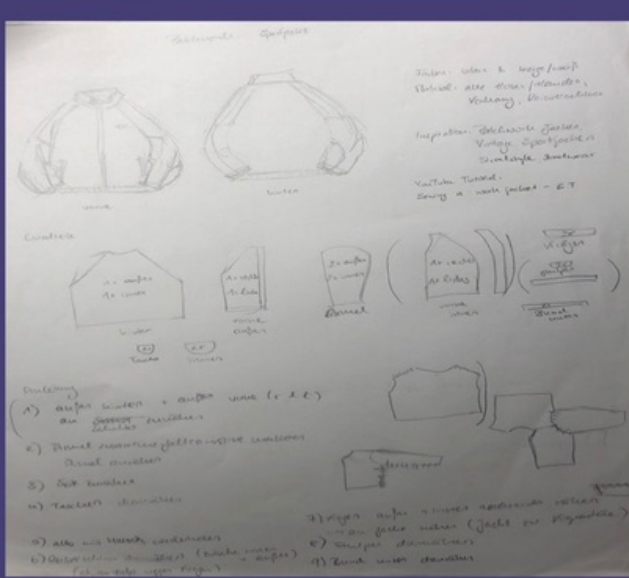
Zusätzlich zur Überarbeitung, sexuellen Übergriffen und den gesundheitlichen Schäden stellen auch Arbeitsunfälle wie Brände oder Zusammenstürze von Produktionshallen eine große Gefahr dar.

Fast bzw. Ultra Fashion ist gekennzeichnet durch niedrige Preise und genau das macht die Produkte so attraktiv. Deshalb wird versucht, die Materialkosten „um jeden Preis“ so gering wie möglich zu halten.

Ein weiterer Grund für die problematische Kleidungsproduktion ist die Globalisierung. Durch die zunehmende globale Vernetzung von Unternehmen ergeben sich komplexe Lieferketten, welche kaum mehr nachvollziehbar und damit ziemlich unkontrolliert sind. So entwickeln sich Gewinner, wie große Unternehmen, die viel Profit daraus ziehen, und Verlierer, worunter die Arbeitskräfte in den Entwicklungsländern fallen.

Die sozialen Probleme und Folgen sind nicht nur grausam, sondern völlig inakzeptabel. Deshalb sollten wir darauf achten qualitätsstarke Kleidung, die meist an Prüfsiegeln, in manchen Fällen an einem höheren Preis, und an einigen weiteren Kriterien erkennbar ist (Siehe S. 4), zu kaufen.





Inspiration



Saya

„Für den Sommer passend wünschte ich mir eine Jacke, die man immer schnell überziehen kann. Da ich allerdings keine Neue kaufen wollte, entschloss ich mich dazu, diese aus alten Hosen, Vorhängen und Hemden zu machen. Ein Problem war allerdings, dass der Stoff einer Farbe oft zu knapp wurde, da die alten Kleidungsstücke nicht sehr groß waren. Durch das Kombinieren mehrerer Farben und verschiedener Stoffe, gelang es mir dann trotzdem noch zu einem Ergebnis zu kommen, welches nicht allzu sehr von meiner ursprünglichen Idee abwich. Daher bin ich sehr zufrieden mit meinem finalen Stück.“

- Saya





Pelz, Leder, Daunen und Wolle

Milliarden von Tieren werden jährlich für die Modeindustrie getötet. Vor allem die Herstellung von Pelz (Fell der Tiere), Leder (Haut der Tiere), Wolle und Daunen (Untergefieder von Wasservögeln) lässt sich kritisch betrachten.

Die Tiere leben auf sogenannten Zuchtfarmen in winzigen Drahtkäfigen oder in überfüllten Ställen gehalten. Sie können ihre natürlichen Verhaltensweisen nicht ausleben und keine arttypischen Erfahrungen machen. Dieses Leben verursacht Dauerstress, schwere Verhaltensstörungen oder sogar Kannibalismus.

Sie erhalten zusätzlich schmerzhaftes Brandzeichen, die zur Kennzeichnung der Rasse (manchmal auch des Eigentümers) dienen. Um zu verhindern sich selbst, oder sich gegenseitig zu verletzen, sowie um Infektionen zu verhindern, wird ihnen der Schwanz gestutzt, die Hörner, Krallen und Schnabel werden gekürzt und sie werden ohne Betäubung kastriert.

Bei der Herstellung von Pelz werden die Tiere einige Monate gehalten bis sie dann schließlich bei der sogenannten Pelzernte getötet werden durch z.B. Vergasung/Elektroschocks, oder ihnen wird das Fell bei lebendigem Leib abgezogen. Danach wird es zum Gerben geschickt.

Ähnlich verläuft das ganze auch bei Leder. Neben dem Fleisch ist die Haut der Tiere das wichtigste Produkt von Schlachthäusern. Die Tiere leben unter grauenvollen Bedingungen bis sie dann irgendwann getötet bzw. nicht selten bei lebendigem Leib gehäutet werden. Die Haut wird dann, um die Verwesung zu hindern, in Tonnen von Salz gelegt und anschließend, wie Pelz an Gerbereien geliefert, meist in Entwicklungsländern, weil die Arbeit dort billiger ist und die Umweltstandards niedriger sind.

Sie gerben die Häute mit hochgiftigen Stoffen wie Chrom. Das hochgiftige Stoffgemisch wird nach der Gerbung in der Natur entsorgt, was zur Verseuchung von Flüssen führt, aus denen Menschen ihr Trinkwasser beziehen. Und es kommt zu Erkrankungen an z.B. Leukämie oder Lungenkrebs. Durch die Gerbung mit Chrom kann auch das krebserregende und allergieauslösende Chrom VI entstehen, das auch oft in Produkten nachgewiesen wird, mit denen auch wir als Käufer in Kontakt kommen. (siehe S.4)

Die Herstellung von Daunen ist auch grausam. Um an das Untergefieder zu kommen, werden den Vögeln bei lebendigem Leib, selten nach der Tötung, die Federn herausgerissen. Diese grausame Prozedur erleben sie 4–15-mal in ihrem Leben, bis sie dann letztendlich im Schlachthaus landen.



Die Herstellung von Daunen ist auch grausam. Um an das Untergefieder zu kommen, werden den Vögeln bei lebendigem Leib, selten nach der Tötung, die federn herausgerissen. Diese grausame Prozedur erleben sie 4–15-mal in ihrem Leben, bis sie dann letztendlich im Schlachthaus landen.

Auch Wolle muss gegerbt werden, nachdem die Schafe geschoren wurden, was ebenfalls ein ziemlich unangenehmer Prozess ist.

Durch die Hochzüchtung haben sich auch viele Hautfalten gebildet, in denen sich z.B. Urin und Feuchtigkeit sammeln. Diese bieten einer bestimmten Fliegenart einen guten Platz, um ihre Eier zu legen. Die Larven ernähren sich dann von dem Fleisch des lebendigen Tieres. Um das zu verhindern, wird Mulesing praktiziert. Trotz den offenen Wunden am Hinterteil erhalten viele Lämmer auch nach dem Eingriff keine oder unzureichende Medikamente, welche die Schmerzen lindern oder dem hohen Infektionsrisiko vorbeugen würden, da Geld gespart werden will. Es dauert Wochen bis die Wunden verheilen, wobei sie ihre nicht immer überleben. Zusätzlich werden sie zwei Mal im Jahr einem Pestizidbad unterzogen, um den Befall von weiteren Parasiten zu verhindern. Diese Bäder sind auch umweltbelastend. Sobald die Schafe keine Wolle mehr geben, werden sie an Schlachthäuser geliefert, die meistens auf einem anderen Kontinent liegen. Dadurch dass die Schafe wochenlang zusammengeengt auf Schiffen transportiert werden, sterben 10% schon bei der Überfahrt.

Mulesing:

Ein Prozess, bei dem den Lämmern ohne Narkose große Fleischstreifen an den Beinen und um den Schwanz abgeschnitten werden. Trotz den offenen Wunden am Hinterteil erhalten viele Lämmer auch nach dem Eingriff keine oder unzureichende Medikamente, welche die Schmerzen lindern oder dem hohen Infektionsrisiko vorbeugen würden, da Geld gespart werden will.



Was kann man dagegen tun ?

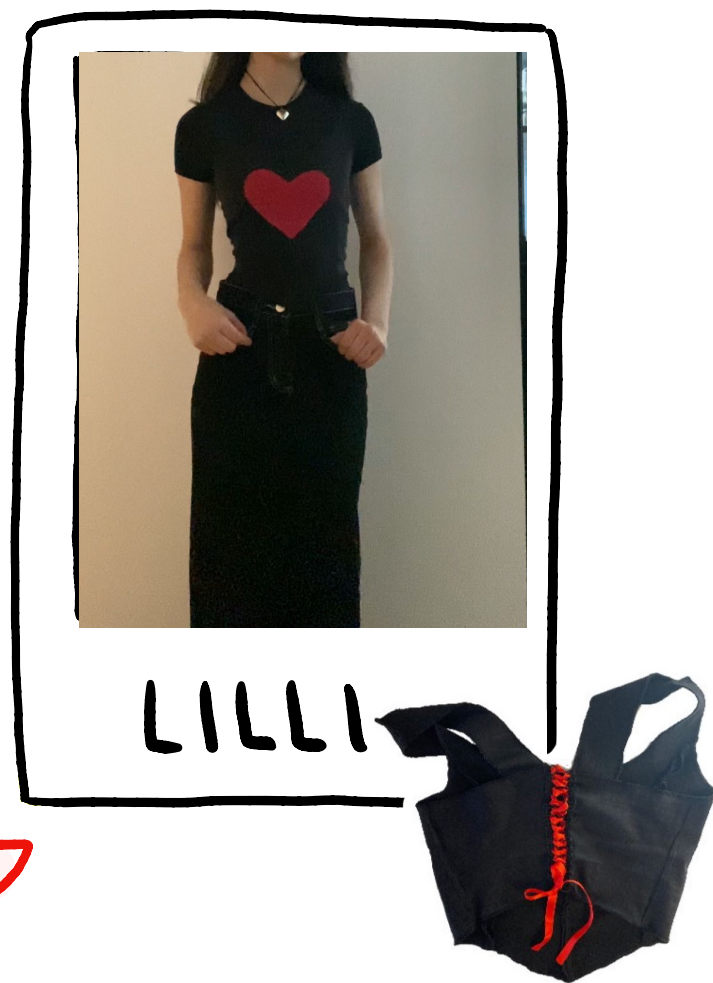
In erster Linie sollten wir auf diese Stoffe verzichten. Es gibt genügend Alternativen, z.B. synthetische und pflanzenbasierte Materialien. Statt Leder kann man beispielsweise Ananas-Leder kaufen oder statt Wolle Bio-Baumwolle nutzen. Für Bio-Baumwolle müssen keine Tiere leiden und es kommt nicht zum Einsatz von chemischen Prozessen oder Bleichmitteln, wodurch die Fasern natürlicher bleiben als bei Baumwolle. Oder wir können recycelte oder gebrauchte Kleidungsstücke kaufen. Secondhand Shopping ist immer eine Option. Vegane Mode gibt es auch in München z.B. bei Bella Natura, Dear Goods oder About Given.

Ich habe eine alte Hose, die man aufgrund von vielen Löchern nicht mehr tragen konnte zu einem Top umgenäht.

Eine andere schwarze Jeans, die ich sehr lange nicht mehr getragen habe, habe ich aufgeschnitten und zu einem langen Rock genäht.

Ich fand es wichtig daraus etwas zu nähen, da viele aufgrund von kleinen Mängeln ihre Kleidung schon wegschmeissen, allerdings schadet es der Umwelt extrem so viele Textilien zu verschwenden, denn allein die Produktion benötigt viele Mengen an Wasser und Rohstoffen.

Das Ergebnis hat mir jedoch gezeigt, dass man durch Upcycling etwas neues aus alter Kleidung nähen kann und somit die Lebensqualität verlängert.



Die Schattenseiten von Baumwolle und Polyester

Die verheerenden Probleme der Baumwolle:

- sehr viel Wasserverbrauch bei der Herstellung
—> schwerwiegende Folgen z.B. Dürre sowie Bodenerosionen (Verlust des Oberbodens/fruchtbarsten Teils des Bodens)
- die Versalzung der Böden durch künstliche Bewässerung
- der Boden verliert seinen landwirtschaftlichen Nutzen
- das Salz lässt die Erträge nach und nach schrumpfen
- der Boden trocknet aus

Dies bringt weitere Probleme mit sich, da ausgetrockneter Boden kaum Wasser aufnehmen kann, sodass es bei Starkregen zu Überschwemmungen oder Sturzfluten kommt.

Ein weiterer negativer Aspekt:

- die vielen Giftstoffe, die schädlich für den Menschen und die Umwelt sind (lese dazu mehr auf S. 4. über die Giftstoffe)

Die ernsthaften Auswirkungen von Polyester:

- Verwendung von chemischen Mitteln
- sehr energieaufwendige, menschenrechtsverletzende und umweltschädliche Herstellung
- das Mikroplastik, dass beim Waschen der Kleidung freigesetzt wird
—> landet im Grundwasser, in Gewässern und letztendlich in der Nahrung von Fischen und somit auch in unserer
- die Kleidung selber, die aus Erdöl beziehungsweise Plastikfasern hergestellt wird



Will man jedoch nicht auf die anderen Stoffe verzichten ist es zumindest besser, Secondhand zu kaufen. (lese darüber auf der S. 11 weiter) Und um das Problem mit dem Mikroplastik zu vermeiden, sind Produkte wie Guppyfriend sehr empfehlenswert. Hierbei handelt es sich um einen Waschbeutel, der die Menge an Mikroplastik, das in die Umwelt gelangt, reduziert.

Die geplante Obsoleszenz als Sackgasse ?

Das Marketing in der Modeindustrie setzt nicht nur Trends, es treibt auch den Konsum an. Doch hinter den funkelnden Kampagnen und verlockenden Angeboten verbirgt sich oft eine dunkle Seite, die ihr auf jeden Fall kennen solltet: die geplante Obsoleszenz.

Dies ist eine Marketingstrategie, bei der das Veralten eines Produktes vom Hersteller geplant und konzeptionell vorgesehen ist.



Die Verwendung minderwertiger Materialien und Verarbeitungstechniken spielen dabei eine große Rolle.

Durch die bewusste Gestaltung von Produkten wird deren Lebensdauer verkürzt, was wiederum den Verbraucher dazu bringt, schneller neue Produkte zu kaufen.

Dabei verdienen diese Unternehmen immer mehr Geld.

Die ernsthaften ökologischen Auswirkungen der geplanten Obsoleszenz;:

- immer größere Verschwendung von Ressourcen
- eine enorme Belastung der Umwelt durch die Produktion und Entsorgung von Alttextilien

DID YOU KNOW ?

Die geplante Obsoleszenz ist ein Strafbestand, demnach können Hersteller angezeigt werden, wenn sie nachweislich vorsätzlich die Lebensdauer zum Zweck des schnelleren Produktneukaufs verkürzen.

Das Parlament nahm seine Verhandlungsposition zu neuen Maßnahmen an, die das Recht auf Reparatur stärken und die Umweltauswirkungen von Massenkonsum verringern sollen.

Die neuen Regeln sollen zu:

- nachhaltigerem Konsum anregen

Die Reparatur fehlerhafter Waren soll somit:

- vereinfacht werden
 - Abfälle reduziert
 - die Reparaturbranche gefördert werden
- .. so berichtet das Europäische Parlament.

So kann es nicht weitergehen! Es ist höchste Zeit, dass die Modeindustrie endlich auf Langlebigkeit und Qualität statt auf kurzfristige Trends setzt.

Ich habe mich dazu entschieden, einen klassischen Rock mit Gummibund aus einem alten Bettlaken zu nähen, da ich gerne Röcke trage. Den Stoff habe ich genommen, da er ein schönes Muster und schöne Farben hat und die Qualität des Stoffes gut für einen Sommerrock geeignet ist. Die Anleitung für den Sommerrock habe ich im Internet gefunden und da ich noch eine Nähanfängerin bin, hat diese Anleitung sehr gut für mich gepasst. Mir hat das Nähen sehr viel Spaß gemacht und ich freue mich schon, den Rock bald zu tragen! Habe mich dann entschieden noch einen Rock mit derselben Anleitung aber aus einem anderen Stoff zu nähen.



ANTONIA

After



Before

Die Kreislaufwirtschaft als neues Narrativ für die Textilwirtschaft

Nachhaltige Produktion und weniger Konsum sind zwei Kerngebiete auf unserem Weg in eine lebenswerte Zukunft. Das Wissen darum, dass es nötig ist, Energie und Rohstoffe zu sparen, ist in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Eine vielversprechende Lösung ist das Konzept der Kreislaufwirtschaft.

D	Kreislaufwirtschaft
E	

Ein wirtschaftliches Modell, den Verbrauch von Ressourcen zu minimieren, Abfälle zu reduzieren und den Lebenszyklus von Produkten zu verlängern. Entscheidend dabei ist es, ein Produkt bereits vom Ursprung her zu denken und den kompletten Kreislauf vom Rohstoff über die Faser bis hin zur Entsorgung nach möglichst langer Zeit oder Nutzung umfassend in den Blick zu nehmen.

D	zirkulären Systeme
E	

Es sind Systeme, die auf den Prinzipien der Kreislaufwirtschaft basieren. Hier werden die Produkte und Ressourcen so gestaltet, hergestellt und genutzt, dass sie am Ende ihres Nutzungszyklus recycelt und möglichst ohne Wertverlust in ihre Einzelteile zerlegt und wiederverwendet werden können.

Bei den heutigen Recyclingsystemen wird bislang nur ein kleiner Teil der Wertstoffe in Kreisläufen geführt.

Ob aber überhaupt recycelt wird, hängt unter anderem davon ab, ob eine geeignete Erfassungs-, Sortier- und Recyclinginfrastruktur zur Verfügung steht. Hier könnten zirkuläre Systeme Abhilfe schaffen.

Die Europäische Kommission stellte im März 2022 im Rahmen des Aktionsplans für die Kreislaufwirtschaft eine neue Strategie vor, um Textilien haltbarer, reparierbarer, wiederverwendbar und recycelbar zu machen, gegen „Fast Fashion“ vorzugehen und Innovationen innerhalb des Sektors zu fördern.

Die neue Strategie umfasst neue Ökodesign-Anforderungen für Textilien, klarere Informationen, einen digitalen Produktpass und eine Aufforderung an die Unternehmen, Verantwortung zu übernehmen und Maßnahmen zu ergreifen, um ihren ökologischen Fußabdruck zu minimieren.

Q&A mit derzeitigen Studenten und Studentinnen



Rossmarkt 15

Q: In wie weit spielt Nachhaltigkeit in eurer Arbeit eine Rolle?

A: Wir nutzen Stoffe aus dem Stofflager. Da wird hin und wieder was gespendet, wobei viele Stoffe eher gekauft sind. Womit wir aber häufig arbeiten ist Nessel (ungebleichtes, ungefärbtes Baumwollgewebe) und wir verwenden auch alte Stoffe, die wir nicht mehr brauchen, wieder, zum Beispiel für neue Entwürfe oder, wenn es nur noch Stoffreste sind, als Test für die Nähmaschinen. Generell werden in der Mode nicht mehr neue Stilrichtungen kreiert, sondern es wird viel mehr versucht, die Stofflichkeit zu verändern, wobei der Nachhaltigkeitsaspekt aufgegriffen wird. Für die Zukunft können wir uns auf jeden Fall vorstellen, dass auch Plastikwiederverwertung bei unseren Projekten irgendwann ein Thema sein wird. Außerdem ist auch schon ein Projekt aus alter Tisch- und Bettwäsche für den Mai geplant.

Q: Was macht euch am meisten Spaß?

A: Wir mögen es, einfach Sachen auszuprobieren, zu unseren Lieblingsfächern zählen Schnitt und Fertigungstechnik, also einfaches Nähen. Auch Modedesign finden wir nicht schlecht. In diesem Fach lernen wir, wie man anfängt etwas zu kreieren, da nehmen wir Themen wie „Silhouetten“ durch oder erstellen zunächst einmal einfache Kollagen (moodboard) und Zeichnungen bevor wir richtig anfangen zu entwerfen und zu nähen.

Q: Wie kommt ihr auf eure Ideen?

A: Genau das ist der Modedesign-Prozess: Man beschäftigt sich mit einem Stil, einer Zielgruppe, einer Form. Anschließend wird eine Zeichnung gemacht und mit der Zeit kommen einem immer mehr Ideen. Wir arbeiten auch an Figuren, was anfangs eher lächerlich wirkt. Kreativität ist jedoch ein Skill, der durch regelmäßige Übung trainiert werden kann.

Q: Wie lange habt ihr für das Cape Projekt gebraucht?

A: Der Nähprozess war auf jeden Fall der kürzeste! Der war circa 2,5 Wochen lang. Die ganze Vorarbeit haben wir jedoch über Monate gemacht, im November/Dezember haben wir mit den mood boards angefangen.

Q: Wer oder was inspiriert euch?

A: Meine Lieblings-Modedesignerin ist Iris van Herpen mit ihrer architektonischen Mode, das ist für mich schon mehr Kunst als „Klamotten“. Der Ausdruck in Kleidung ist mir sehr wichtig, was auch der Grund ist, warum ich hier bin.

A: Mich inspirieren alle Dekonstruktionsdesigner, also alles, was weg von der Norm ist, im Sinne von Asymmetrie. Außerdem lege ich viel Wert auf Zeitlosigkeit, weil man Mode dadurch jahrelang tragen kann, ohne immer wieder Neues zu konsumieren. Hauptsächlich inspiriert mich deshalb Martin Maison Margiela.

A: Von den Designern ist für mich ganz oben Kiko Kostadinov, weil ich sehr inspiriert bin von Arbeitskleidung. Für mich ist Kleidung, die Funktion hat, wichtig.

Q: Wo seht ihr euch in der Zukunft?

A: Ich möchte eigentlich schon was eigenes starten, vielleicht ein eigenes Label oder so, mal sehen.



Exkursion

Für uns ging es am 2. März 2024 zum Tag der offenen Tür der Meisterschule für Mode und Design!

Vor Ort durften wir uns in Form von Vorträgen und Gesprächen über mögliche Studiengänge und aktuelle Projekte informieren.

Eines unserer Highlights war dabei auf jeden Fall die Modenschau, bei der die Ergebnisse des „Cape Projekts“ präsentiert und ausgestellt wurden. Bei diesem Projekt ging es hauptsächlich darum, die Auswirkungen verschiedener Schnittführungen, Materialien und Farben auf die Gesamtwirkung des Entwurfs zu beurteilen. Es ist super beeindruckend, wie viel Kreativität und Mühe in dieses Projekt gesteckt wurde!

Wir, als Teilnehmer des P-Seminars „Nachhaltiger Kleiderschrank“, hatten außerdem die Möglichkeit, ein persönliches Gespräch mit derzeitigen Schülern und Schülerinnen der Meisterschule zu führen, wobei eins klar wurde: Eigene Kreationen zu entwerfen und zu nähen macht nicht nur unglaublich viel Spaß, es hilft auch dabei, seine Persönlichkeit auszudrücken sowie wichtige Statements zu vermitteln. Die selbst hergestellte Kleidung ist außerdem so viel wertvoller als normale, gekaufte Mode.



Minimalismus, Capsule Wardrobe und Mietkleidung

In der heutigen Modebranche gewinnen die Konzepte des Minimalismus, der Capsule Wardrobe und der Mietkleidung immer mehr an Wichtigkeit. Diese bieten eine nachhaltigere Alternative zu dem "normalen" Konsumverhalten.

Der minimalistische Gedanke bezieht sich nicht nur strikt auf die Mode, sondern deckt auch verschiedene andere Bereiche, zum Beispiel die im Alltag ebenfalls wichtig sind. Hier geht es darum, dass man sich auf die wichtigen Dinge im Leben fokussiert und auf unnötige Dinge im Leben verzichtet, die einem zusätzlich auch noch Schaden zufügen. Beispielsweise kann man, durch das Reduzieren des Konsums und die Konzentration auf hochwertige und zeitlose Kleidungsstücke seinen ökologischen Fußabdruck massiv verkleinern, zudem einen geringeren Ressourcenverbrauch bei der Produktion von Kleidung und weniger Abfall am Ende des Lebenszyklus der Kleidung fördern. Durch Minimalismus können wir, also aktiv dazu beitragen, die Nachhaltigkeit in der Modeindustrie zu fördern und einen wertvollen Beitrag zum Erhalt unserer Umwelt leisten.

Die Capsule Wardrobe Variante ist aus dem Minimalismus Gedanken entstanden. Das Ziel hierbei ist es einen Kleiderschrank mit einer perfekten Grundausstattung zu besitzen, wobei die einzelnen Kleidungsstücke vielfältig kombinierbar sind. Hier wird auch hoher Wert auf gute Qualität mit hochwertigen Materialien gelegt, sodass sich die einzelnen Stücke auch stilvoll zusammenstellen lassen. Durch die reduzierte Anzahl der Klamotten wird ein nachhaltiger Gedanke verfolgt, außerdem spart man durch diese Variante zusätzlich auch noch an Zeit und Geld.

Auch die Mietkleidung ist eine weitere nachhaltige Variante, Klamotten für einen gewissen Zeitraum zu leihen und sie dann zurückzugeben. Auf diese Weise können Konsumenten ihren Kleiderschrank ständig erneuern, ohne sich Sorgen um Überkonsum oder Verschwendung machen zu müssen. Außerdem vermeidet man dadurch den Kauf von zu teuren Kleidungsstücken, welche in den meisten Fällen nicht öfter als 1-2-mal getragen werden. Diese Variante eignet sich vor allem für hochwertige Klamotten, wie beispielsweise Kleider, für die man dann nur einen Bruchteil des Kaufpreises bezahlt. Mietkleidung ermöglicht also eine äußerst sparsame Methode für den Umgang mit Ressourcen, da sie verhindert, dass zum Beispiel teure Abendkleider lange ungenutzt im Schrank hängen bleiben und hilft Verbraucher und Verbraucherinnen, ein besseres Konsumverhalten zu entwickeln.

Somit ermöglichen all diese Varianten einen bewussteren Umgang mit Kleidung, jedoch bleibt der reduzierte Konsum immer noch die beste Lösung, wenn es um den Erhalt unserer Umwelt geht.





Flohmärkte, Basare und Öko-Concept Stores

Heutzutage sind Flohmärkte, Bazare und Öko-Concept Stores oftmals beliebte Orte an denen sich viele Personen nachhaltige und relativ kostengünstige Kleidung kaufen.

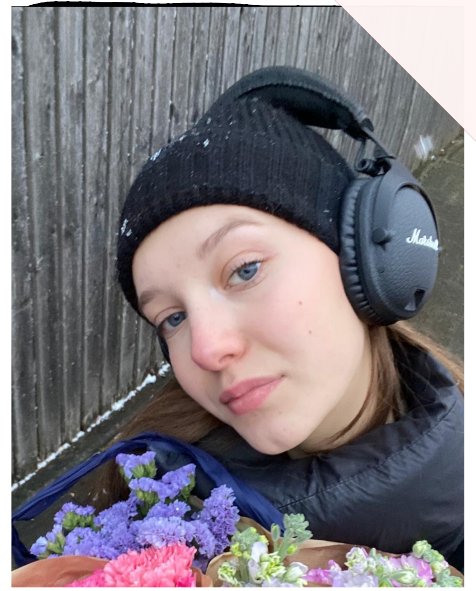
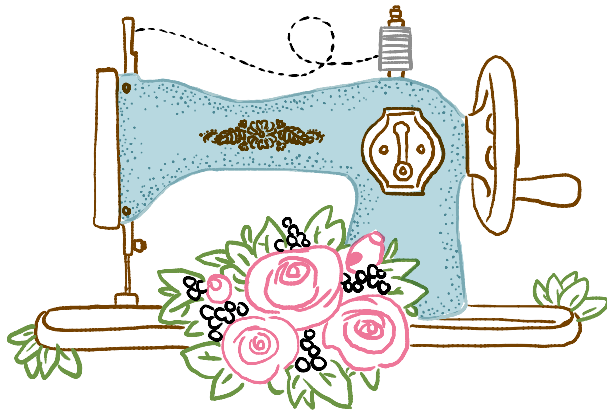
Bei Flohmärkten hat man die Möglichkeit, Sachen zu kaufen, verkaufen oder zu tauschen. Hier findet man nicht nur Klamotten, sondern auch Schmuck und Möbel, was bedeutet, dass es sich hier um eine Alternative handelt, Konsumgüter zu erwerben, ohne neue Ressourcen zu verbrauchen. Indem Gegenstände weitergegeben oder getauscht werden, wird der Bedarf an Neuwaren reduziert und aktiv zur Verringerung von Abfall beigetragen. Neben den ökologischen Vorteilen findet man auf Flohmärkten eine Vielzahl einzigartiger Artikel und faszinierende Geschichten, die sie begleiten, durch die neue Beziehungen und Freundschaften entstehen können, welche die Gemeinschaft zusätzlich stärken.

Basare sind Flohmärkten recht ähnlich, jedoch konzentrieren sich die sogenannten Kleider-Tausch-Basare auf Kleidung. Teilnehmer und Teilnehmerinnen können hier ihre gut erhaltenen Kleidungsstücke, die sie nicht mehr tragen oder benötigen, gegen andere Stücke tauschen. Auch dieses Konzept fördert nicht nur die Nachhaltigkeit, sondern auch den Gemeinschaftssinn. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, eigene Second-Hand-Kleidung über den Veranstalter des Basars zu verkaufen, was eine zusätzliche Einnahmequelle schafft und die Wiederverwendung fördert. Am Ende können also die nicht verkauften Klamotten und der Erlös abgeholt werden.

Geschäfte, die sich strikt auf nachhaltige und umweltfreundliche Produkte spezialisiert haben bezeichnet man als Öko-Concept Stores. Das Ziel dieser Geschäfte ist es, dass sich die Kunden mit den Produkten identifizieren können. So wird den Besuchern ein bewusster und nachhaltiger Konsum von Kleidung ermöglicht.

All diese Konzepte haben das gemeinsame Ziel, den nachhaltigen Kleiderkonsum und die Gemeinschaft der Menschen zu fördern und das Interesse anderer zu wecken.





CARLOTTA



Da mich der Gedanke, Fast Fashion Klamotten zu kaufen mittlerweile sehr abschreckt, habe ich mich entschlossen, das P Seminar Nachhaltiger Kleiderschrank zu wählen, um in Zukunft nicht nur Second Hand Klamotten zu kaufen, sondern auch selbst nachhaltige Mode zu kreieren. Denn genau das war mein Ziel beim entwerfen meiner Kleidung: Schöne Fast Fashion Designs nachhaltig selber herstellen mit gebrauchten Stoff.

Ich bin sehr dankbar für die Ermutigung selbst zu nähen, ich bin noch lange nicht eine perfekte Schneiderin aber für den Anfang habe ich schon erkannt was alles möglich ist. In der Zukunft möchte ich noch mehr Kleidungsstücke entwerfen oder umnähen, damit ich so wenig wie möglich neu kaufen muss.





Nötige politische Rahmenbedingungen

Die Probleme in der Modeindustrie haben über die Jahre massiv zugenommen. Die verheerenden Folgen breiten sich im sozialen wie auch im ökologischen Bereich immer weiter aus, weshalb die politischen Rahmenbedingungen eine umso größere Bedeutung haben.

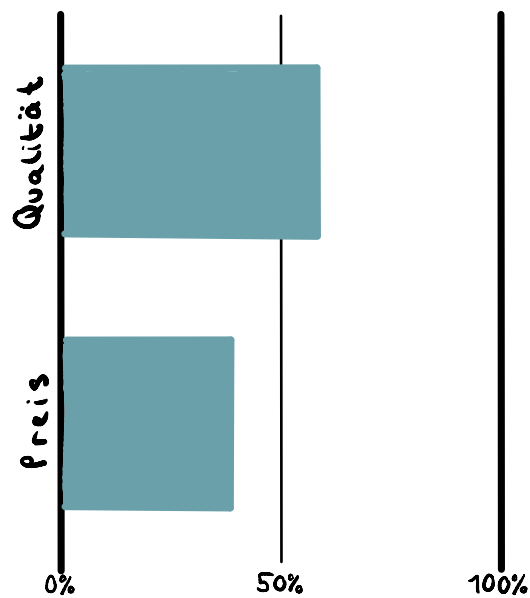
Die Fast-Fashion-Industrie ist berüchtigt für die schlechten Arbeitsbedingungen und ihre negativen Umweltauswirkungen, weshalb dies zentrale Probleme in der Textilproduktion und Textilverarbeitung darstellt (Siehe S. 6). Deshalb gibt es einige Organisationen, die gegen diese Missstände ankämpfen, wie beispielsweise die NGO Greenpeace, die sich weltweit für den Umweltschutz und die Förderung der Nachhaltigkeit einsetzt. Die Fair Wear Foundation, eine weitere Nichtregierungsorganisation, kooperiert mit verschiedensten Gewerkschaften, um die Rechte aller Mitarbeiter zu wahren und verbesserte Arbeitsbedingungen zu erreichen. Auch zahlreiche Lobbygruppen engagieren sich aktiv gegen die Fast-Fashion-Industrie, wobei sie sich vor allem für politische Maßnahmen einsetzen.

Da die Probleme vor allem in der Textilindustrie vorkommen ist es zusätzlich wichtig, dass nicht nur auf nationaler Ebene, sondern auch EU- und Weltweit an diesen Problemen gearbeitet wird. Hierfür ist die EU-Textilstrategie zuständig, welche das Ziel verfolgt die Umweltauswirkungen der Textilindustrie zu minimieren. Sie setzt auf Maßnahmen wie die Förderung der Kreislaufwirtschaft und strebt danach, diese durch die Entwicklung langlebiger, reparierbarer und recycelbarer Fasern zu ermöglichen. Einige Expert*innen äußern jedoch Kritik an der Strategie und sind der Meinung, dass wichtige Menschenrechtsaspekte vernachlässigt werden, während auch Fragen zur Umsetzung und Überwachung aufkommen. Trotzdem wird die EU-Textilstrategie insgesamt als bedeutender erster Schritt zur Verbesserung angesehen.

Durch Maßnahmen wie die Offenlegung von Lieferketten wird dafür gesorgt, dass die Bedingungen an den Arbeitsplätzen verbessert werden, indem Informationen über die Herstellung und deren Bedingungen bekannt werden. Somit verpflichtet das sogenannte Lieferkettengesetz Unternehmen dazu, die Einhaltung von grundlegenden Menschenrechten sicherzustellen und bei Verstößen Maßnahmen zu ergreifen, um die soziale Gerechtigkeit zu fördern, sowie ökologische Richtlinien entlang der ganzen Lieferkette zu gewährleisten.

Insgesamt kann man sagen, dass diese politischen Maßnahmen eine durchaus wichtige Rolle spielen, um positive Veränderungen in der Modeindustrie zu fördern und Probleme die diese Branche prägen, zu minimieren.

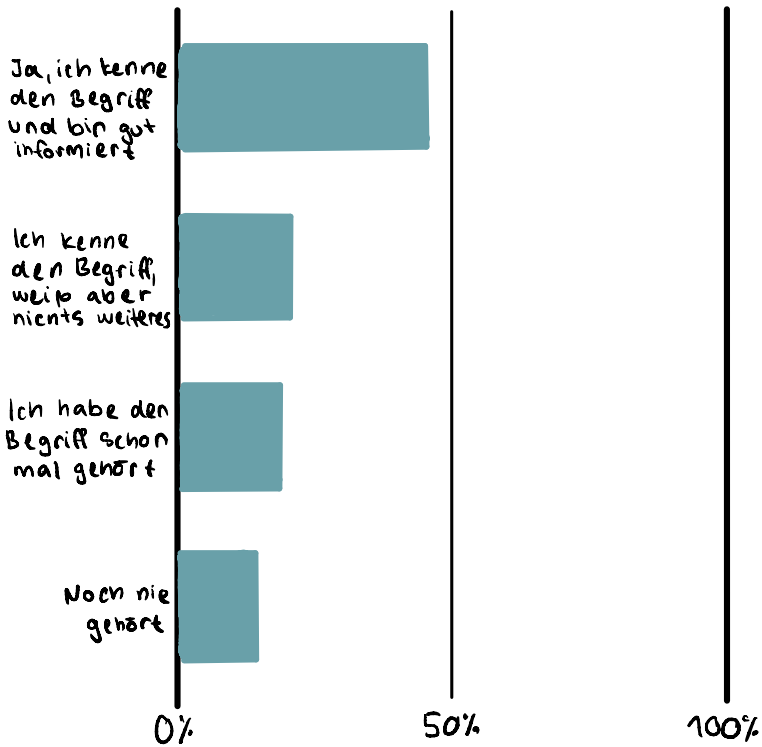
Fashion am



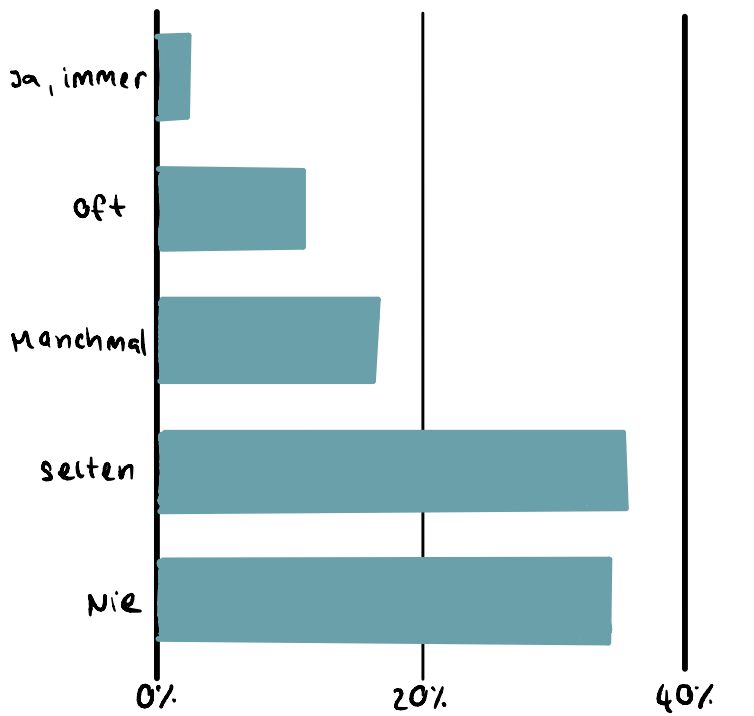
Legst du beim shoppen mehr Wert auf die Qualität oder den Preis des Produkts?



Wo kaufst du hauptsächlich deine Kleidung?



Ist dir „Fast Fashion“ ein Begriff?
Sind dir die Auswirkungen auf Mensch und Umwelt bewusst?



Kaufst du Second Hand Kleidung?



Was machst du mit der Kleidung, die du nicht mehr trägst?



LÖSUNGSANSÄTZE

Die Kleidung möglichst lange tragen.
Ein Kleidungsstück geht kaputt?
—> upcyclen oder reparieren
Aus der Kleidung herausgewachsen?
—> verschenken oder spenden
Einen anderen Stil entwickelt?
—> das gleiche Schema

Upcycling ist nicht nur nachhaltig, es verlängert auch den Lebenszyklus eines Produkts und trägt einen großen Beitrag für die Umwelt bei.

Der richtige Weg zum Ziel

- nachhaltige Textilien herstellen, die sowohl fair und ökologisch als auch transparent sind
- transparent mit den Lieferanten zu produzieren und zu kommunizieren
- immer nach Verbesserungspotenzial suchen

Beim Kauf von neuer Kleidung ist es sehr wichtig eine schlechte Qualität zu erkennen. (Mehr dazu siehe S. 4. Annas Artikel über Giftstoffe)

DID YOU KNOW?

Circularity ID ist auch eine relativ neue und wichtige Innovation. Es ist eine Kennzeichnung, die den Grad der Kreislaufwirtschaft eines Produkts oder Materials angibt. Sie umfasst Informationen über die Materialzusammensetzung, den Herstellungsprozess und die Möglichkeit der Wiederverwendung oder des Recyclings.



Gute Qualität erkennen?

- hochwertige Materialien (Leinen, Ökoviskose, Baumwolle und Kaschmir)
- ordentlich verarbeitete Nähte
- ein angenehmer Tragekomfort
- gut befestigte Knöpfe
- ein ansprechender oder zumindest neutraler Geruch

Wenn ihr nachhaltige oder mindestens hochwertige Kleidung kauft, leistet ihr einen großen Beitrag zur Reduzierung des Textilmülls.

Quellen

Der Weg zu einem nachhaltigen Leben: Minimalismus als Schlüssel • Schlichter | Leben
(schlichterleben.de)

Wie Du mit Minimalismus die Umwelt rettest - Umweltretter

Der perfekte Capsule Wardrobe: Minimalistische Kleidungstipps (schlichterleben.de)

Nachhaltige Capsule Wardrobe: Minimalismus Für Bewusste Mode (gci.ch)

Kleider mieten statt kaufen – das musst du wissen (fairlyfab.com)

Nachhaltigkeit von Flohmärkten // Die Händler - Wir handeln für Detmold //

Werbegemeinschaft (die-haendler-detmold.de)

Sammeln: Flohmärkte - Sammeln - Kultur - Planet Wissen (planet-wissen.de)

Basare, Kinderflohmärkte, Radlbasare und Faschingsmärkte in München und Umland - Ich spring im Dreieck

11 Münchner Concept Stores, die immer einen Besuch wert sind | Mit Vergnügen München (mitvergnuegen.com)

BMUV: Mode und Textilien

Das bedeutet das Fair Wear Foundation Siegel (fairlyfab.com)

Fashion Revolution Week: Gespräche über die Zukunft von (Fast) Fashion
(recyclehero.de)

EU-Textilstrategie: Harmonisierung der Herstellerverantwortung (deutsche-recycling.de)

EU Green Deal: Was sieht die EU-Textilstrategie vor? - Fashion Changers

Lieferkettengesetz - BMAS

Gefährliche Substanzen in der Textilindustrie (greenpeace.de)

Von reizend bis giftig: Wie Schadstoffe in der Kleidung der Gesundheit schaden können (aok.de)

Bundeszentrale für politische Bildung (Arbeits- und Menschenrechte in der Textilindustrie | Menschenrechte |

bpb.de)

UN News (Child labour figure rises to 160 million, as COVID puts many more at risk | UN News)

Greenpeace (GP Report Fashion RZ singles.pdf (greenpeace.at))

Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (Bangladesch:

Bekleidung sozial und ökologisch

produzieren - giz.de)

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und

Verbraucherschutz (Fast Fashion: Der wahre Preis der Mode | Artikel | BMUV)

Humanium (Die schädlichen Auswirkungen von Fast Fashion auf Kinderrechte - Humanium)

Quellen

europarl.europa.eu reparieren-statt-ersetzen-neue-eu-regeln-fur-nachhaltiges-verbraucherverhalten

heise.de Gegen-Obsoleszenz-EU-Parlament-beschliesst-Gesetz-fuer-mehr-Verbraucherrechte

Umweltauswirkungen von Textilproduktion und Abfällen Infografik (europarl.europa.eu)

Kreislaufwirtschaft Definition und Vorteile (europarl.europa.eu)

Umweltaktivismus Pantagonia Vom Schutz unberührter Natur bis, die betroffenen Communities zu schützen (eu.pantagonia.com)

Greenpeace Recherche Fast Fashion Kleidung verschmutzt als Plastikmüll die Umwelt in Ghana (presseportal.greenpeace.de)

Nachhaltige Modelabels (endlichfair.de)

Nachhaltigkeit (hessnatur.com)

Better Recycling (hessnatur.com)

Umweltauswirkungen von Textilproduktion und Abfällen Infografik (europarl.europa.eu)

Fast Fashion Definition, Ursachen, Statistiken, Folgen und Lösungsansätze (nachhaltige-kleidung.de)

Lexikon Fast Fashion (bewusstgruen.de)

Fast Fashion Definition (endlichfair.de)

Kleiderschrank Basics, schlechte Qualität bei Kleidung (fetzionista.at)

Ratgeber Slow Fashion ein Konzept für bessere Mode (utopia.de)

Slow Fashion Ratgeber Umweltinstitut (umweltinstitut.org)



Anna

Carlotta

Saya

Lilli

Antonia

Linda

Paula

Elaine

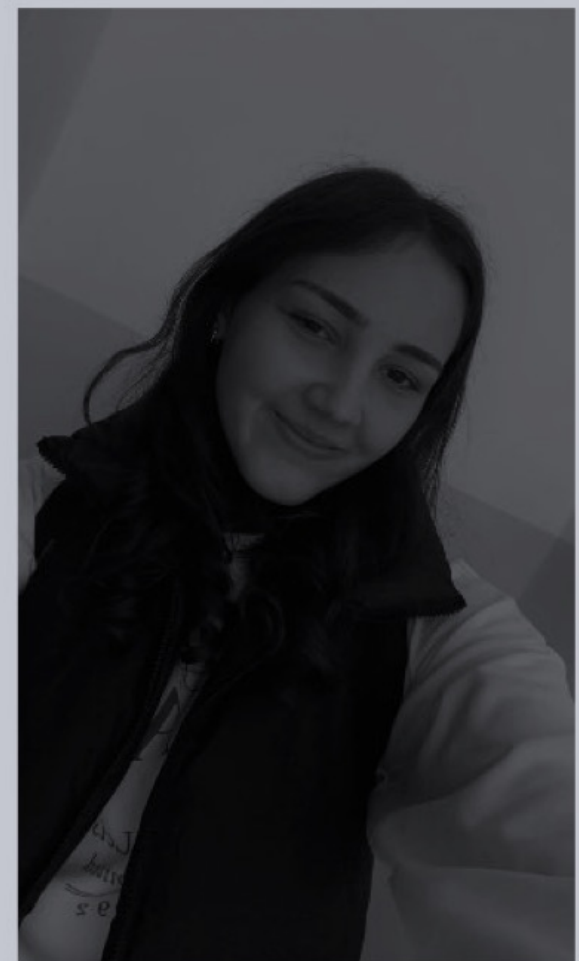


Ama



Sara

Luise



Karla